

MEDIENINFORMATION

HIIIIIIT

Eröffnung: DO, 29.09.2022

Dauer: FR, 30.09.2022 – SA, 26.11.2022

Künstler:innen: Stefan Panhans & Andrea Winkler

Kuratorin: Katharina Brandl

PRESSEFÜHRUNG: MI, 28.09. 10.00 Uhr

**PRESSE- und
BILDMATERIAL:** www.kunstraum.net/de/presse

RAHMENPROGRAMM:

Öffentliche Führungen

SA, 01.10.2022, 13:00 Uhr, mit Kuratorin Katharina Brandl
SA, 15.10.2022, 13:00 Uhr, mit begleitendem Kinderprogramm
SA, 26.11.2022, 13:00 Uhr, mit Kuratorin Katharina Brandl

Lange Nacht der Museen

SA, 01.10.2022, 18:00 – 1:00 Uhr, mit begleitendem Kinderprogramm

Workshops

Wühlen im Archiv V – we will figure it out, Konzept und Umsetzung: Performatorium (Olivia Jaques und Marlies Surtmann), Gast-Input: Tiina Sööt und Dorothea Zeyringer, Kooperation zwischen Performatorium und Kunstraum Niederoesterreich

SA, 22.10.2022, 11:00–15:00 Uhr

Teen-Spirit Self-Defense, Sunny Pfalzer (zweitägig)

SA, 29.10.2022 & SA, 19.11.2022, jeweils 12:00 – 15:00 Uhr

HIIIIIT

Die letzten zweieinhalb Jahre haben es hinlänglich gezeigt: Auch die Bewältigung globaler Krisen wird mehr und mehr zur Privatsache. Wo Sozial- und Gesundheitssysteme erodieren, wächst der Druck auf die „Selbstfürsorgekompetenzen“ jeder und jedes Einzelnen. Kreativ, fit, unabhängig und bestens für den nächsten Not- und Ausnahmefall gerüstet – so sieht das Profil des neoliberalen Subjekts im Katastrophenmodus aus.

Stefan Panhans und Andrea Winkler werfen in *HIIIIIT*, ihrer ersten gemeinsamen Duo-Ausstellung in Österreich, einen Blick auf die unterschiedlichen gesellschaftlichen Erscheinungsformen und Kontexte dieses „neoliberalen Ethos“ der Eigenverantwortlichkeit und des privaten Survival-of-the-Fittest. In einem klug komponierten, multimedialen Ensemble aus Film, Fotografie, Performance und Installation zeichnen sie das Bild einer Gesellschaft, für die der Ausnahmezustand längst zur Regel geworden ist. *HIIIIIT*, so die Kuratorin der Ausstellung Katharina Brandl, „spiegelt individuelle und gesellschaftliche Vorstellungen von Risikomanagement und Wehrhaftigkeit und fragt: Wie vollziehen wir unsere zwanghaften Versuche der Absicherung gegen chronische, systemische Krisen?“ Der Ausstellungstitel ist eine Anspielung auf den gleichnamigen zeitgenössischen Fitnesstrend des „High Intensity Interval Training“, kurz: HIIT, eine Form des Zirkeltrainings, die ein Maximum an Fettverbrennung und Muskelaufbau bei einem Minimum an zeitlichem Aufwand verspricht. Dass es in den vergangenen zwei Jahren Coronapandemie weltweit zu einem regelrechten HIIT-Boom kam, überrascht nicht. Die Trainingseinheiten lassen sich bequem in den eigenen vier Wänden zwischen E-Meeting und Webinar erledigen.

Wie schmal der Grat zwischen privater Fitness und Survival-Training mitunter sein kann, das zeigt eindrücklich Panhans' und Winklers Zwei-Kanal-Videoinstallation *Border Control* (2021), in der eine Gruppe von Tänzerinnen sich performativ mit Trainingsprogrammen aus dem nationalen Grenz- und Katastrophenschutz auseinandersetzt. Erinnerung wird unter anderem an die Grenzschutzübung „Pro Borders“ aus dem Jahr 2018, bei der Einheiten aus Bundesheer und Polizei die konzertierte Abwehr eines „Migrantenansturms“ auf die österreichische Grenze probten. Mit den Abgründen und Absurditäten neoliberalen Krisenmanagements beschäftigt sich auch die Fotoserie *Bringing the WOW home* (Stefan Panhans, 2021). Wir sehen die Schauspielerin Lisa Marie Janke, die eine Reihe von Droh- und Kampfgebärden aus dem Fantasy-Rollenspiel *World of Warcraft* nachstellt. Der Schauplatz: die private Wohnküche der Schauspielerin. Trainieren für den Ernstfall – auch im Lockdown? Lose auf Martha Roslers berühmte *Bring-the-War-home*-Reihe aus den 1970ern anspielend, inszeniert Panhans in seinen Fotografien die Home-Version eines Testlaufs für das Schlimmste: präventive Selbstabhärtung für den globalen Total-Ausfall.

Die zweite große Videoinstallation in *HIIIIIIIT*, ebenfalls eine Co-Produktion von Panhans und Winkler, führt das Thema Wehrhaftigkeit bereits in ihrem Titel: *DEFENDER* (2021). Um sich fit und alert zu halten, singen sich die drei Protagonist:innen darin gegenseitig Motivationslogans – aus Pop, Reklame und erweckungschristlichen Selbsthilfe-Ratgebern – vor, während sie wie ferngesteuert um einen riesigen fabrikneuen SUV mit E-Motor rotieren. Thematisch etwas anders gelagert, aber nicht weniger überquellend an zeitkritischen Referenzen ist die Arbeit *HOSTEL* (Stefan Panhans, 2018, Regieassistenz & Ausstattung Andrea Winkler). In dem insgesamt vier Episoden umfassenden Hybrid aus Mini-Telenovela, Gameshow und postdramatischem Kammerspiel begegnen uns fünf – ziemlich desillusionierte – Kulturarbeiter:innen, die sich über die großen Fragen ihrer Branche austauschen, zum Beispiel: „Was muss ich in die nächste application schreiben, damit das ok geht mit dem Job?“

In der Dramaturgie des Kunstraum-Jahresprogramms *Stages of Grief* fällt *HIIIIIIIT* als dritter und letzter großer Ausstellung in diesem Jahr die Rolle des Finales zu: der „Trauer-Zielgeraden“, wenn man so will. Nach Auffassung der „positiven Psychologie“ läutet diese Stufe im Trauerprozess den Übergang zur sogenannten Resilienzphase ein: Die Trauernde akzeptiert den Verlust und widmet sich fortan der Optimierung ihrer mentalen Abwehr- und Widerstandskräfte. Trauern als Fitness für die Seele?

Angebote zur „Resilienzmaximierung“ machen Stefan Panhans und Andrea Winkler in ihrer Ausstellung gewiss nicht. Im Gegenteil: Gegen den neoliberalen Imperativ der Selbstabhärtung, der Selbstoptimierung und Selbstmobilisierung an allen Fronten plädieren sie für eine Trauerarbeit, die Schwäche und Vulnerabilität anerkennt. Vielleicht ist es das, was die Figuren in den Arbeiten in *HIIIIIIIT* so faszinierend und sympathisch macht: dass sie nicht autark und resilient sind, sondern – mit anderen und für andere – verletzlich sein können.

Künstler:innen

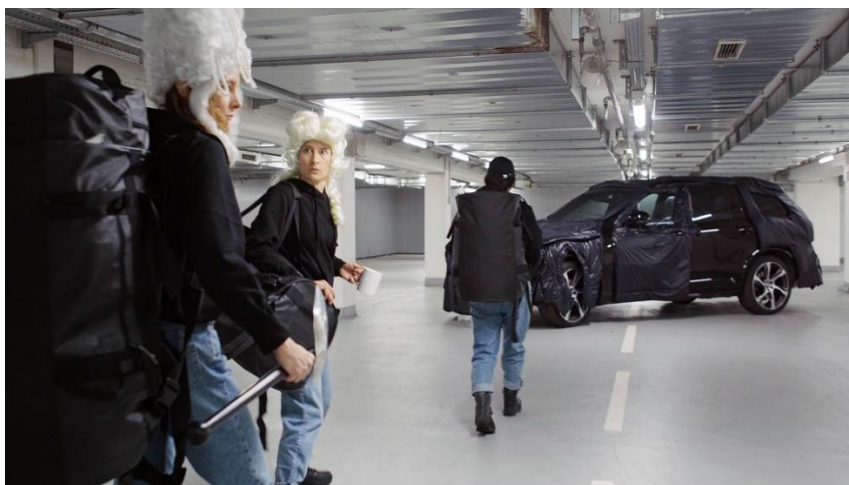
Stefan Panhans lebt und arbeitet in Hamburg und Berlin. Er arbeitet vor allem mit den Medien Video und Fotografie und untersucht in seiner Praxis die mediale Prägung unserer Gegenwart, die (Macht-)Struktur hinter Prozessen der Digitalisierung und deren Auswirkungen auf unser Denken und unsere Körper. Seine Arbeiten wurden neben diversen Filmfestivals unter anderem im Haus am Waldsee, Berlin, dem La Panacée, Montpellier, dem Museum für Gegenwartskunst Siegen, im mumok kino, in der Escola de Artes Visuais d Parque Lage – EAV, Rio de Janeiro, den Deichtorhallen Hamburg, der Fluentum Collection, Berlin, der Camera Austria, Graz, dem Goethe-Institut in Porto Alegre, dem W139 in Amsterdam oder im Edith-Russ-Haus für Medienkunst in Oldenburg gezeigt.

Andrea Winkler lebt und arbeitet in Hamburg und Berlin. Die Künstlerin arbeitet vor allem in raumgreifenden Installationen, die szenographisch wirken. Sie rekontextualisiert die Semantik von Objekten, die choreografisch in den öffentlichen Raum eingreifen, wie Absperrbänder oder Ketten. Winkler hat an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und an der Slade School of Fine Art in London studiert. Ihre Arbeiten waren unter anderem im n.b.k. und in der nGbK, beide in Berlin, im Kunsthaus Aarau, bei Devening Projects, Chicago, in der Shedhalle Zürich, der KAI 10 | Arthema Foundation Düsseldorf, dem Frankfurter Kunstverein, der Neuen Kunsthalle St. Gallen und im Istanbul Modern zu sehen.

Zum Download für Presse Zwecke verfügbare Bilder (Auswahl)



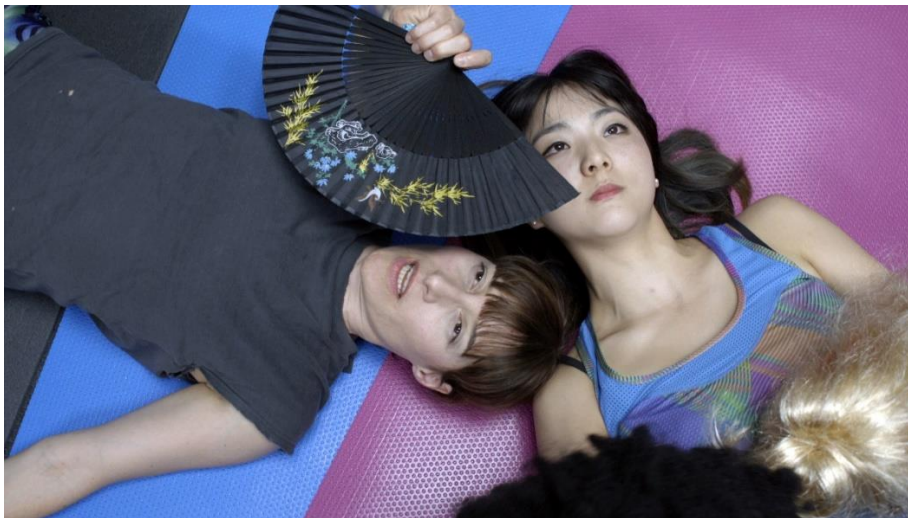
© Stefan Panhans/Andrea Winkler, *Border Control*, 2021, Videostill



© Stefan Panhans/Andrea Winkler, *DEFENDER*, 2021, Videostill



© Stefan Panhans/Andrea Winkler, *DEFENDER*, 2021, Videostill



© Stefan Panhans/Andrea Winkler, *HOSTEL*, 2018, Videostill

Pressekontakt:

Maximilian Steinborn, maximilian.steinborn@kunstrum.net, +43 664 60 499 194

Bildmaterial: <http://www.kunstrum.net/de/presse>

Öffnungszeiten: Dienstag–Freitag 11:00–19:00 Uhr und Samstag 11:00–15:00 Uhr, Eintritt frei